



Festveranstaltung

Informatik macht Zukunft Zukunftsmacht Informatik

40 Jahre Informatikstudium in Österreich

Linz, Freitag, 24.4.2009

Prof. Gerhard Chroust (Koordinator, Herausgeber)

ISBN 978-3-902457-23-3

Informatik macht Zukunft Zukunftsmacht Informatik

40 Jahre Informatikstudium in Österreich

Freitag, 24. April 2009

UNI-Center, Campus der Johannes Kepler Universität Linz

Get Together

15.00 Uhr - Foyer, UNI-Center 1.OG

"Die Geschichte der Datenverarbeitung"

Prof. H. Zemanek, Prof. G. Chroust (11 Tafeln zu Geschichte)

"Bilder zur Geschichte der Informatik in Linz"

Prof. H. Mössenböck (Powerpoint-Slideshow)

Eröffnung

16.00 Uhr - Repräsentationsräume, UNI-Center 1.OG

Begrüßung

Prof. Dr. Richard Hagelauer, Rektor der JKU Linz

Grußworte

Dr. Johann Mayr, Stadtrat der Stadt Linz

Mag. Michael Strugl, MBA, Landtagsabgeordneter des Landes OÖ

Ministerialrat Mag. Thomas Welschek, BM Wissenschaft u. Forschung

Vortrag

"Informatik im Wandel der Zeit"

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christiane Floyd

Universität Hamburg

Interviewrunden

Pioniere der Informatik

Prof. Dr. Bruno Buchberger, JKU Linz

Prof. Dr. Jörg R. Mühlbacher, JKU Linz

Prof. Dr. Heinz Zemanek, TU Wien

Prof. Dr. Peter Zinterhof, Paris-Lodron-Universität Salzburg

Zukunft der Informatik

Prof. Dr. Alois Ferscha, JKU Linz

Prof. Dr. Hermann Hellwagner, Alpe-Adria Universität Klagenfurt

Prof.in Dr.in Christa Neuper, TU Graz

Prof. Dr. Wolfgang Pree, Paris-Lodron-Universität Salzburg

Informatik in Wirtschaft und Gesellschaft

Prok. Ewald Baumann, Österreichische Post AG

Primar Prof. Dr. Franz Fellner, AKH Linz

Dr. Reinhold Achatz, Siemens Corporate Technology

Dr. Joachim Schaper, SAP Research EMEA

Hon.-Prof. Dr. Hermann Sikora, Geschäftsführer GRZ IT Gruppe

Petra Jenner, Geschäftsführerin Microsoft Österreich

Moderation

Dr. Johannes Jetschgo, Chefredakteur ORF OÖ

Vortrag

"Grand Challenges der Informatik"

Prof. Dr. Johann Eder

Alpe-Adria Universität Klagenfurt

Networking mit Buffet

Musikalische Begleitung

Dental Jazz Trio mit Prof. Dr. Bruno Buchberger (Klarinette)

In Linz beginnt's!

Prof. Dr. Richard Hagelauer

Rektor der J. Kepler Universität Linz

40 Jahre Informatik werden an jenem Ort gefeiert, wo 1969 alles begann - und das genau in jenem Jahr, in dem Linz auch europäische Kulturhauptstadt Europas ist. Das erste österreichische Informatikstudium wurde vor genau 40 Jahren an der Johannes Kepler Universität Linz etabliert und die Informatik ist ein Schwerpunkt der universitären Studien- und Forschungslandschaft geworden.

Mittlerweile ist die Informatik auch aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken, unser Leben - so wie wir es heute im Jahr 2009 kennen - wäre ohne Informatik und deren Errungenschaften in den vergangenen Jahrzehnten in dieser Form völlig unmöglich. Praktisch alle Dinge unseres täglichen Lebens enthalten wesentliche Computer-Anteile: von der Waschmaschine über das Auto, das Mobiltelefon bis hin zu den Geräten im Fitness Studio oder in medizinischen Einrichtungen.

Noch ist die Entwicklung nicht abgeschlossen, Vieles ist noch zu erforschen und das Potential, durch die Informatik neue Erkenntnisse zu gewinnen und den Alltag und das Leben der künftigen Generationen zu beeinflussen und zu gestalten, ist riesig. Unser Ziel als Universität muss es sein, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen um Forschung auf höchstem Niveau zu ermöglichen und junge Forscherinnen und Forscher - und dabei insbesondere Frauen, die in dieser Disziplin noch stark unterrepräsentiert sind - für die Informatik zu begeistern.

Abschließend gilt mein Dank dem Organisationsteam dieser Veranstaltung sowie allen Unterstützerinnen und Unterstützern.

40 Jahre Informatik in Österreich

Prof. Dr. Gerald Futschek

Präsident der Österreichische Computer Gesellschaft (OCG)

Die Informatik ist trotz ihrer 40 Jahre eine sehr junge Wissenschaftsdisziplin mit großer Innovationskraft. Die 40 Jahre beziehen sich auf die im Jahre 1969 erlassene gesetzliche Voraussetzung zur Einrichtung des universitären Studiums der Informatik an der Uni Linz und der TU Wien. Damals wurde die Bezeichnung Informatik nach Deutschland auch in Österreich etabliert und ersetzte zumindest auf akademischen Boden die älteren Begriffe EDV oder ADV sowie die später in der Wirtschaft gebräuchlichen Begriffe IT oder IKT. Innerhalb der 40 Jahre nahm die Informatik auf akademischen Boden eine rasante Entwicklung: von 2 Standorten zu allen Universitätsstandorten in Österreich, von kleinen Fachbereichen zu eigenen Informatik-Fakultäten, von einigen zu vielen neuen Teilgebieten, von kleinen Studienrichtungen zu stark besuchten Studien.

Die stete Triebfeder der Informatik ist die große wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung aller Aspekte der flexiblen und vielfältig einsetzbaren Informationstechnologie. Informatikerinnen und Informatiker werden in allen Branchen wegen ihres großen innovativen Potenzials seit Anfang an stets stark nachgefragt. Durch die Durchdringung der Gesellschaft durch Informatiktechnologie haben sich neue Branchen, neue Produkte und sogar neue Lebensbereiche etablieren können.

Die Österreichische Computer Gesellschaft OCG bietet im Rahmen ihrer Veranstaltungen und in über 30 Arbeitskreisen und Foren eine Plattform zum Austausch und zum Setzen neuer Impulse für Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung mit der besonderen Berücksichtigung von Mensch und Gesellschaft. Ich bin mir sicher, dass die Informatik auch in Zukunft eine Schlüsselrolle zur Bewältigung der gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen der Menschheit einnehmen wird.

Zum Geleit

Prof. Dr. Gerhard Chroust

Präsident der Österr. Gesellschaft für Informatik (ÖGI), Koordinator

Mit Stolz blicken die österreichischen hohen Schulen auf eine 40-jährige Tradition des Informatik-Studiums zurück. Im Jahre 1969 wurde per Gesetz das Informatikstudium in Österreich eingeführt und noch im selben Jahr an der damaligen Linzer Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, im folgenden Jahr an der Technischen Hochschule Wien, in die Tat umgesetzt. Inzwischen wird Informatik an 10 Universitäts-Standorten in Österreich gelehrt.

Informatik hat sich weit über ihre technischen Wurzeln fortentwickelt und beeinflusst und erfasst alle Bereiche unseres Lebens, oft ohne selbst sichtbar zu werden. Internet, Suchmaschinen, Globalisierung, Vernetzung, Konvergenz, ubiquitäres Computing sind bereits State-of-the-Art. Wir dürfen nicht vergessen, dass viele Errungenschaften in vielen Disziplinen, wie Medizin, Unterstützung bei körperlichen und geistigen Behinderungen, Weltraumfahrt, Wissensmanagement, Physik, usw. ohne den massiven Einsatz von Informatik überhaupt nicht möglich wären.

Die Veranstalter dieser Feier (die J. Kepler Universität Linz, die Österreichische Computer Gesellschaft (OCG) und die Österreichische Gesellschaft für Informatik (ÖGI)) möchten in dieser Feier schlaglichtartig die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Informatik schlaglichtartig beleuchten. Zwei Festreden und eine große Interviewrunde mit 14 SprecherInnen dient diesem Zweck. Die historische 'Geschichtswand der Datenverarbeitung' und eine Powerpoint-Slideshow ergänzen das Programm. Als Ergänzung und Erweiterung wird nach dieser Feier noch eine Festschrift erscheinen, die neben den Festvorträgen weiteres Material über die Geschichte und den Status des Informatik-Studiums in Österreich enthalten wird.

Schlussendlich hoffe ich auch, dass neben dem offiziellen Teil auch das anschließende Networking Ihnen Gelegenheit gibt, alte Kontakte wieder aufzufrischen und neue Kontakte zu etablieren.

Wir danken für die Unterstützung

Als Koordinator dieser Feier möchte ich einigen Personen für ihre Unterstützung und Mithilfe bei dieser Feier besonders danken:

- Prof. Hans J. Stetter hat diese Feier initiiert
- Der Vorstand der OCG sorgte für die Ermutigung und für eine namhafte finanzielle Unterstützung.
- Die Kepler Universität Linz übernahm die administrative Unterstützung und die Kosten für die Infrastruktur, wobei ich besonders Frau Mag. Marion Brandstetter erwähnen möchte.
- Das Land Oberösterreich und die Stadt Linz leisteten große finanzielle Hilfe.
- Besonders erfreulich sind die großen und kleinen Sponsoren aus der Wirtschaft, die damit auch ihre Wertschätzung für die Informatik zum Ausdruck gebracht haben. Hier gebührt besonders Herrn Johannes Schulz für seine unermüdliche Unterstützung beim Einwerben von Sponsoren mein Dank.
- Dank gebührt auch meinen Kollegen an JKU, Prof. Hanspeter Mössenböck, Prof. Gustav Pomberger, Prof. Roland Wagner, und deren MitarbeiterInnen für tatkräftige Übernahme von Teilaufgaben.
- Besonderer Dank gilt natürlich den 'Highlights' dieser Veranstaltung, Frau Prof. Christiane Floyd und Herrn Prof. Johann Eder für die Festvorträge, den Sprechern der Interview-Runden für ihre Beiträge und dem Moderator der Interview-Runden, Dr. Johannes Jetschgo.

Prof. Gerhard Chroust

Wir danken für die Unterstützung



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ

Netzwerk für Forschung, Lehre und Praxis

LinZ
verändert



IBM®

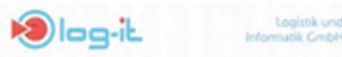
Microsoft®



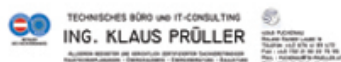
Wir danken für die Unterstützung



Werbecenter



Wir danken für die Unterstützung



Festvorträge

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christiane Floyd, Universität Hamburg

"Informatik im Wandel der Zeit"

1969-2009: Lässt sich eine Wissenschaft ins Leben rufen? Was macht die Informatik aus, was hält sie zusammen, wie grenzt sie sich ab? Wird sie getrieben durch technische Innovation oder hat sie ein stabiles Programm? Welche Spannungsfelder werden hier ausgetragen? Der Vortrag gibt Einblicke in eine vielschichtige und lebendige Wissenschaft voll Kontroversen und Überraschungen.

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christiane Floyd Christiane Floyd promovierte 1966 zum Dr. phil. in Mathematik an der Universität Wien. Nach Erfahrungen in der Wirtschaft (Siemens und Softlab, München) und wissenschaftlicher Tätigkeit an der Universität Stanford war sie 1978-2008 Professorin für Softwaretechnik an der TU Berlin und der Universität Hamburg. Sie vertritt einen anwendungsnahen und menschenzentrierten Ansatz in der Softwareentwicklung und hat sich eingehend mit Grundlagenfragen der Informatik befasst.

Prof. Dr. Johann Eder, Alpe-Adria Universität Klagenfurt

"Grand Challenges der Informatik" ,

'Grand Challenges' werden formuliert, um Forschungsanstrengungen auszurichten, zu motivieren und zu kommunizieren. Wir werden die von mehreren Institutionen (ISTAG der EU, UKCR Committee, VDE, Gartner Group, etc.) vorgestellten "Grand Challenges der Informatik" vergleichend präsentieren und die Anforderungen dem österreichischen Forschungsprofil gegenüberstellen.

Prof. Dr. Johann Eder ist Universitätsprofessor für Informations- und Kommunikationssysteme der Universität Klagenfurt. Er hat in Linz Informatik studiert. Er hatte Professorenstellen an den Universitäten Wien und Klagenfurt inne. Längere Gastaufenthalte führten ihn nach Deutschland (Universität Hamburg) und USA (AT&T Research Shannon Labs). Seit 2005 ist Prof. Eder Vizepräsident des Wissenschaftsfonds (FWF).

BUNDESGESETZBLATT

FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 1969

Ausgegeben am 13. August 1969

73. Stück

287. Bundesgesetz: Abänderung der Lehrerdienstpragmatik

288. Bundesgesetz: 5. Novelle zum LaDOG. 1962

289. Bundesgesetz: 3. Schulorganisationsgesetz-Novelle

290. Bundesgesetz: Technische Studienrichtungen

291. Bundesgesetz: Montanistische Studienrichtungen

292. Bundesgesetz: Studienrichtungen der Bodenkultur

293. Bundesgesetz: Katholisch-theologische Studienrichtungen

1506

73. Stück — Ausgegeben am 13. August 1969 — Nr. 290

390. Bundesgesetz vom 10. Juli 1969
über technische Studienrichtungen

Der Nationalrat hat beschlossen:

I. ABSCHNITT

Allgemeine Bestimmungen

§ 1. Grundsätze und Ziele

Die in diesem Bundesgesetz vorgesehenen Studienrichtungen sind im Sinne der Grundsätze und Ziele des Allgemeinen Hochschul-Studiengesetzes, BGBl. Nr. 177/1966, zur Entwicklung der technischen Wissenschaften, zum Zwecke der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses, der wissenschaftlichen Berufsvorbildung und darüber hinaus der Weiterentwicklung der Befähigung zu selbständiger wissenschaftlicher und konstruktiver Arbeit auf dem Gebiet der technischen Wissenschaften zu gestalten.

§ 2. Akademische Grade

(1) An die Absolventen der Diplomstudien der in § 4 angeführten Studienrichtungen wird der akademische Grad „Diplom-Ingenieur“, abgekürzt „Dipl.-Ing.“, verliehen.

(2) An die Absolventen der Doktoratsstudien (§ 11) wird der akademische Grad „Doktor der technischen Wissenschaften“, lateinische Bezeichnung „Doctor technicus“, abgekürzt „Dr. techn.“, verliehen.

II. ABSCHNITT

Diplomstudien

§ 3. Studiendauer und Studienabschnitte

(1) Das Studium zur Erwerbung des im § 2 Abs. 1 genannten Diplommgrades besteht aus zwei Studienabschnitten und erfordert, einschließlich der für die Anfertigung der Diplomarbeit vorgesehenen Zeit, die Inspektion von 10 Semestern.

(2) Der erste Studienabschnitt umfasst vier Semester, der zweite Studienabschnitt umfasst sechs Semester; die Studienabschnitte der Studienrichtung „Technische Chemie“ umfassen je fünf Semester.

§ 4. Studienrichtungen
Studienzweige

(1) Folgende Studienrichtungen sind

richtigen:

- a) Bauingenieurwesen;
- b) Wirtschaftsingenieurwesen — Bauingenieurwesen;
- c) Architektur;
- d) Raumplanung und Raumordnung;
- e) Maschinenbau;
- f) Wirtschaftsingenieurwesen — Maschinenbau;
- g) Elektrotechnik;
- h) Verfahrenstechnik;
- i) Technische Mathematik;
- j) Technische Chemie;
- k) Technische Physik;
- l) Vermessungswesen;
- m) Informatik.

(2) Werden innerhalb einer Studienrichtung Gruppen von Fächern zur Wahl gestiftet, so können diese Gruppen als Studienabschnitte bezeichnet werden.

§ 5. Erste Diplomprüfung

(1) Die Zulassung zur ersten Diplomprüfung setzt die Erfüllung der im § 27 Abs. 1 Allgemeinen Hochschul-Studiengesetz enthaltenen Bedingungen voraus.

(2) Die erste Diplomprüfung ist eine schriftliche Prüfung, die in nach Wahl des Kandidaten

a) entweder in der Form von Prüfungen von Einzelprüfern,

b) oder als kommissionelle Prüfung in zwei Teilen von gesamten Prüfungsausschüssen nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen abzuhalten:

- a) Der erste Teil der kommissionellen Prüfung umfasst mindestens zwei, höchstens aber drei vom Kandidaten anzugebende Prüfungsfächer der ersten Diplomprüfung. Die übrigen Prüfungsfächer der ersten Diplomprüfung sind im zweiten Teil der kommissionellen Prüfung zu prüfen;

§ 4. Studienrichtungen Studienzweige


(1) Folgende Studienrichtungen sind
richtigen:

- a) Bauingenieurwesen;
- b) Wirtschaftsingenieurwesen — Bauingenieurwesen;
- c) Architektur;
- d) Raumplanung und Raumordnung;
- e) Maschinenbau;
- f) Wirtschaftsingenieurwesen — Maschinenbau;
- g) Elektrotechnik;
- h) Verfahrenstechnik;
- i) Technische Mathematik;
- j) Technische Chemie;
- k) Technische Physik;
- l) Vermessungswesen;
- m) Informatik.

Abb. 1: Bundesgesetzblatt 1969 über die technischen Studienrichtungen

Informatik - Aspekte und Studienmodelle

Symposium zur Vorbereitung der neuen Studienrichtung
17. - 19. Februar 1971



Zum Geleit:	
Frau Bundesminister Dr. Hertha Firnberg, Wien; (Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung)	VII—VIII
Vorwort:	
Magnifizenz, o. Prof. Dr. Erich Bukovics, Wien; (Rektor der Technischen Hochschule Wien)	IX—XI
TEIL I:	
<i>Ablauf-Programm des Informatik-Seminars an der Technischen Hochschule Wien in der Zeit vom 17. bis 19. Februar 1971</i>	3
Einführungsvorträge:	
H. Zemanek, Österreich: Was ist Informatik?	5—18
H. P. Gassmann, Frankreich: Informatik in Europa	19—35
W. F. Atchison, USA: Computer Science in the USA	36—46
Zielvorstellungen:	
J. G. Laski, England: Informatiks as a Science	47—53
C. Gotlieb, Canada: Informatiks as a Science	54—62
H. Freeman, USA: Informatik als Berufsbild	63—68
R. Herbold, BRD: Informatik als Berufsbild	69—96
Ausbildungsfragen:	
W. Knödel, BRD: Ziel und Plan der Ausbildung in Informatik	97—106
H. Freeman, USA: Goals and Curriculum	107—112
N. Wirth, Schweiz: Ziel und Plan des Informatik-Studiums	113—116
Diskussionsberichte über den Studienplan für ein Diplomstudium der „Informatik“ in Österreich	
	117—156
Diskussionsleitung:	
W. Spindelberger, IBM — Wien;	
A. Weinmann, o. Prof., TH. Wien	
Teilnehmerverzeichnis	157—159

Abb. 2: Stetter, H. und Weinmann A. (ed.): *Informatik - Aspekte und Studienmodelle*, Schriftenreihe der Techn. Hochschule in Wien, Springer Verlag Wien-New York, 1971, 183pp

Selten kann man die Geburt einer neuen Wissenschaft mit allen Unbestimmtheiten und unterschiedlichen Vorstellungen in Gegenstand, Methode und Bedeutung erleben. 1971 diskutieren an der jetzigen TU Wien Fachleute die Abgrenzung, Ausstattung und Organisation der neuen Studienrichtung Informatik. Prof. H. Zemanek formulierte das Ziel "zu dem Wort Informatik ... den Begriff einer Studienrichtung zu spezifizieren". Und weiter prophetisch "eine Studienrichtung wird erst durch die beteiligten Personen Wirklichkeit ... weiterentwickelt." [Dr. Werner Koenne, 2009]

Chronologie und Meilensteine des Informatikstudium ¹

- 1955** TUW: 4.August erster "Kurs für moderne Rechentechnik" (2-jährig) durchgeführt
- 1966** JKU: Informatik wird im Rahmen des "Linzer Informationswissenschaftliche Programm" im Rahmen des Instituts für Statistik und Informatik" von Prof. A. Adam gelehrt.
- 1966** JKU: A. Adam, E. Grochla: Brief an Bundesministerium: "Errichtung eines Lehrstuhls an der JKU mit expliziter Ausrichtung auf Datenverarbeitung"
- 1966** JKU: Gründung des Instituts für Statistik und Datenverarbeitung
- 1967/68** JKU: Prof. Adolf Adam verfasst eine Denkschrift "Informatik"
- 1968** JKU: Erster betriebswirtschaftlicher Lehrstuhl im deutschsprachigen Raum mit expliziter Ausrichtung auf Datenverarbeitung an der JKU (Prof. Peter Mertens)
- 1968** JKU: Einrichtung des Universitätsrechenzentrums an der JKU (Prof. Jörg R. Mühlbacher)
- 1969** **Bundesgesetz vom 10. Juli 1969 über technische Studienrichtungen**, Bundesgesetzblatt, 13 August 1969 (Nr. 290/1969) (siehe Abb. 1)
- 1969** JKU: Beginn des Informatik-Studiums an der J. Kepler Universität mit den Vorlesungen der Studienrichtung "Informatik" sowie des Kurzstudiums "Datentechnik" (Prof. Adolf Adam, Prof. Milos Lansky und Prof. Arno Schulz)
- 1970** TUW: Aufnahme des Informatik-Studiums
- 1970** UIBK: Prof. Rudolf Albrecht wird auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Informatik und als Institutsvorstand des Instituts für Informatik berufen, u.a. steht eine Zuse Z 23 zur Verfügung.

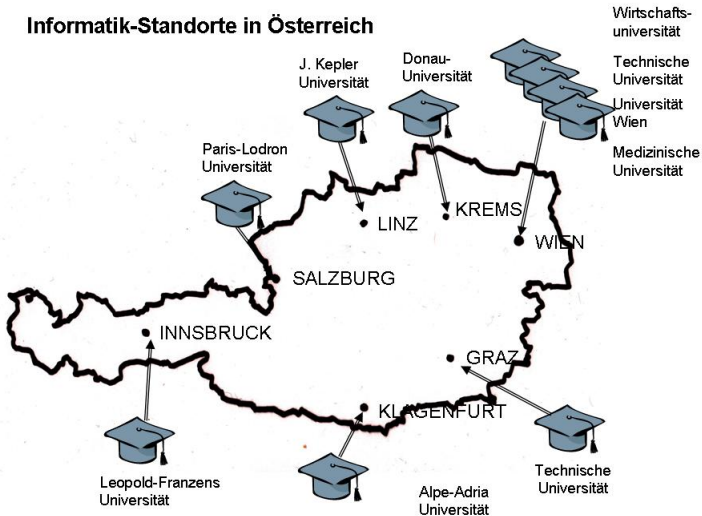
¹ **DUK** : Donau-Universität Krems
JKU : J. Kepler Universität Linz
KLU : Alpe-Adria Universität Klagenfurt
MUW : Medizinische Universität Wien
SBG : Paris-Lodron Universität Salzburg
TUG : Technische Universität Graz
TUW : Technische Universität Wien
U-WIEN : Universität Wien
UIBK : Leopold-Franzens Universität Innsbruck
WU : Wirtschaftsuniversität Wien

- 1971** Symposium "Informatik - Aspekte und Studienmodelle" (siehe Abb. 2) zwecks Ausarbeitung von Grundzügen und Bestandteilen von Informatik-Studiengängen
- 1971** JKU: Erster offizieller Informatikstudienplan
- 1974** TUW und U-WIEN: gemeinsamer Diplomstudiengang Betriebs- und Wirtschaftsinformatik Wien als Studienversuche
- 1975** JKU: Diplomstudiengang "Wirtschaftsinformatik" als Studienversuch
- 1977** TUG: Gründung des Institutes für Informatik an der TU Graz
- 1982** Novelle zum Bundesgesetz über die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen schafft die neue Studienrichtung Wirtschaftsinformatik (Studienordnung 1984)
- 1985** JKU: Umwandlung des Studienversuchs "Wirtschaftsinformatik" in ein Regelstudium
- 1986** SBG: Gründung des senatsunmittelbaren "Research Institute for Software Technologies" (Prof. P. Zinterhof)
- 1988** SBG: Studienversuch "Computerwissenschaften und Systemanalyse" (Abschluss mit Magister)
- 1988** SBG: Gründung des "Institut für Computerwissenschaften und Systemanalyse" mit den Abteilungen "Technomathematik und Systemanalyse" sowie "Informatik und Computerwissenschaften"
- 1990** SBG: Regelstudium "Computerwissenschaften" ersetzt den Studienversuch
- 1994** KLU: Gründung der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Informatik
- 1996** UIBK: Auflösung des Ordinariates Informatik und des Institutes für Informatik
- 2001** UIBK Innsbruck: Neugründung des Instituts für Informatik (Prof. Dr. Sybille Hellebrand)
- 2001** Allmähliche Einführung von Bachelor-/Masterstudiengängen an allen Universitäten
- 2002** Mit dem Universitätsgesetz 2002 ("UG 2002", Bundesgesetzblatt I Nr. 120/2002) wird das gesamte Hochschulwesen in Österreich neu geordnet, die studienrechtlichen Bestimmungen treten 1.1.2004 in Kraft. Es folgen teilweise tiefgreifende Umstrukturierungen auch der Informatik-Institute (Teilungen, Zusammenlegungen, ...)
- 2002** WU-Wien: Aufnahme eines neuen Bachelor- und Masterprogramm aus Wirtschaftsinformatik

- 2002** JKU: Lehramtsstudium "Informatik und Informatikmanagement" eingeführt
- 2004** TUG: Gründung der Fakultät für Informatik an der TU Graz
- 2004** U-WIEN: Gründung der Fakultät für Informatik
- 2004** KLU: Beginn des Aufbaus eines Fachbereichs für Informationstechnologie
- 2004** TUW: Fakultät für Informatik gegründet die die Informatiksystemen wechseln.
- 2006** MUW: 2. Oktober 2006 startet das Masterstudium für Medizinische Informatik
- 2007** UIBK: Beginn der neuen Bachelor-/Masterstudiengänge und des neuen Lehramtsstudiums "Informatik und Informatikmanagement"
- 2007** KLU: Gründung der Fakultät für Technische Wissenschaften
- 2009** UIBK: Beginn des "Doctor of Philosophy"-Doktoratsstudiums Informatik
- 2005/2006** DOK beruft 3 ProfessorInnen aus dem Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie
- 2008** DUK: Master of Science in "Interactive Visualization and Data Analysis"

Informatik-Studienrichtungen in Österreich

Das Informatik-Studiums hat sich in den vergangenen 40 Jahren in Breite und Tiefe immens ausgedehnt, wie man an der Zahl und den Bezeichnungen für die Informatik-Studien an den einzelnen österreichischen Universitäten erahnen kann.



Alpe-Adria Universität Klagenfurt:

Informatik
Informationsmanagement
Informationstechnik
Medien- und Kommunikationswissenschaften
Unterrichtsfach Informatik und Informatikmanagement

Donau-Universität Krems:

Kommunikation
IT und Medien
Telematik
Bibliotheks- und Informationsmanagement
Telepurchasing

J. Kepler Universität Linz:

Bioinformatik
Informatik
Informationselektronik
Netzwerke und Sicherheit

Pervasive Computing
Software Engineering
Unterrichtsfach Informatik und Informatikmanagement
Wirtschaftsinformatik

Leopold-Franzens Universität Innsbruck:

Informatik
Unterrichtsfach Informatik und Informatikmanagement

Medizinische Universität Wien:

Medizinische Informatik

Paris-Lodron Universität Salzburg:

Angewandte Informatik
Unterrichtsfach Informatik und Informatikmanagement

Technische Universität Graz:

Informatik
Softwareentwicklung-Wirtschaft
Telematik
Unterrichtsfach Informatik und Informatikmanagement

Technische Universität Wien:

Computational Intelligence
Computergraphik und Digitale Bildverarbeitung
Informatik
Information und Knowledge Management
Medizinische Informatik
Software Engineering und Internet Computing
Technische Informatik
Wirtschaftsingenieurwesen Informatik
Medieninformatik

Universität Wien:

Informatik (mit den Vertiefungsfächern Bioinformatik, Medieninformatik, Medizinische Informatik, Wirtschaftsinformatik, Scientific Computing)
Medieninformatik
Wirtschaftsinformatik
Scientific Computing
Medizinische Informatik
Informatikdidaktik
Unterrichtsfach Informatik und Informatikmanagement
Informatikmanagement

Wirtschaftsuniversität Wien:

Wirtschaftsinformatik

Was ist Informatik?

Obwohl Informatik aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken ist, gibt es keine eindeutige Definition, und wird es auch nicht geben, einerseits wegen der Vielfalt des Gebietes, andererseits wegen seiner Dynamik. In der Folge finden sich einige Definitionen beispielhaft aufgezählt.

Informatik ist ein Unterrichts- und/oder Studienfach oder Studienrichtung [H. Zemanek, 2009]

Informationstechnik ist eine technische Disziplin, die auf Computertechnik und Nachrichtentechnik aufbaut [H. Zemanek, 2009]

Informatik ist die Wissenschaft von der systematischen Verarbeitung von Informationen, insbesondere der automatischen Verarbeitung mit Hilfe von Rechenanlagen [Wikipedia, 2009]

Informatik ist die Wissenschaft von der autooperationalen Form [Ch. Floyd 2009]

Informatik ist für mich die Faszination, durch Abstraktion und durch Symbolisierung von Wissen komplexe Systeme beherrschbar zu machen und höchst praktischen Nutzen für die Gesellschaft zu stiften [H.C.Mayr 2009]

Informatik [ist die] Disziplin der systematischen, automatisierten Verarbeitung von Information [Gesellschaft für Informatik, 2006]

Informatik ist eine Basis- und Querschnittsdisziplin, die ihre Grundlagen aus der Mathematik und den Ingenieurwissenschaften bezieht und in alle Lebens- und Anwendungsbereiche wirkt [Gesellschaft für Informatik, 2006]

Die **Wissenschaft Informatik** befasst sich mit der Darstellung, Speicherung, Übertragung und Verarbeitung von Information [GI 2005]

gedruckt: J. Kepler Universität Linz, 2009
JKU - Institute f. Systems Engineering and Automation
www.sea.uni-linz.ac.at
ISBN 978-3-902457-23-3